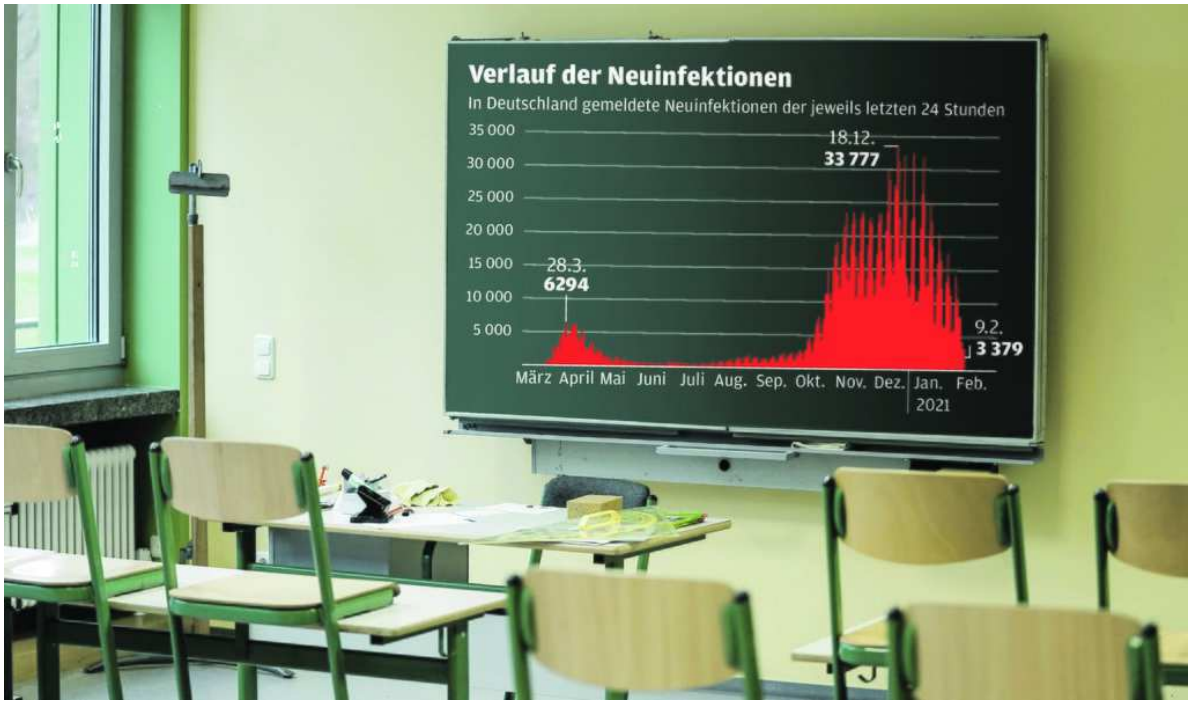
Vor der Bund-Länder-Runde: Keine Lockerungen in Sicht – Lockdown bis März?

Schulöffnung hat Priorität



Bei der täglichen Meldung der Neuinfektionen an das Robert-Koch-Institut wurden am Dienstag knapp 600 Fälle aus Nordrhein-Westfalen nicht fristgerecht verarbeitet. Sie fließen erst am Mittwoch in die Statistik ein. (dpa/Grafik: Lisa Stetzkamp)

BERLIN *dpa/pk/er* Vor dem heutigen Treffen von Bund und Ländern über mögliche Lockerungen der Corona-Maßnahmen zeichnen sich schwierige Verhandlungen ab. Laut Medienberichten will Kanzlerin Angela Merkel (CDU) offenbar grundsätzlich an den bestehenden Regeln festhalten.

Merkel sei auch gegen die derzeit diskutierte Teilöffnung von Schulen und Kitas vor dem 1. März, heißt es darin weiter. Das dürfte auch innerhalb der CDU auf einigen Widerstand stoßen. Einige unionsgeführte Länder hatten sich bereits im Vorfeld für Öffnungen ab dem 15. Februar starkgemacht.

NRW-Ministerpräsident Armin Laschet (CDU) forderte am Dienstag im Düsseldorfer Landtag Vorrang für die Öffnung von Schulen und Kitas bei den Bund-Länder-Gesprächen. Die Kultusminister der Länder sprachen sich angesichts weiter sinkender Corona-Zahlen dafür aus, dass die Schulen ab der kommenden Woche schrittweise wieder aufmachen. Bundesfamilienministerin Franziska Giffey (SPD) hält eine baldige Öffnung von Schulen und Kitas ebenfalls für unumgänglich.

Grundsätzlich zeichnen sich vor dem Treffen keine nennenswerten Lockerungen der Corona-Maßnahmen ab. „Daher müssen die Kontaktbeschränkungen in den nächsten Wochen beibehalten werden“, heißt es in einem am Dienstag vom Kanzleramt an die Länder verschickten Entwurf eines Arbeitspapiers zur Vorbereitung der Konferenz. Das Papier gilt als Zwischenentwurf, der in vielen Punkten noch geändert werden kann.

Konkrete Öffnungsperspektiven werden in dem Papier zunächst nicht genannt, Priorität hätten aber „Öffnungen im Betreuungs- und Bildungsbereich“, heißt es. Hier solle es als Erstes schrittweise Lockerungen geben. „Medizinische Masken, Lüften und Hygienemaßnahmen werden dabei weiterhin nötig sein. Vermehrt sollen auch Schnelltests den sicheren Unterricht ermöglichen und Infektionsrisiken minimieren.“

Am Dienstag lag die sogenannte Sieben-Tage-Inzidenz laut Zahlen des Robert- Koch-Instituts (RKI) erstmals seit über drei Monaten unter 75. Mehrere Regierungschefs plädieren vor diesem Hintergrund für Lockerungsperspektiven, darunter Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller (SPD). „Ich erwarte von der Bund-Länder-Schalte, dass wir uns trotz der Unsicherheiten mindestens auf einen gemeinsamen Rahmenplan einigen können“, sagte er. **Kommentar, Im Westen, Wirtschaft**